



Wir feiern gemeinsam Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe, der Herr kommt gewaltig.“(Jes 40,3.10).

Dies erhofft der Wochenspruch. Dem Herrn den Weg bereiten, das meint: aus dem Weg räumen, was sein Kommen hindert. Wege ebnen, damit Gott mit seiner Liebe bei uns landen kann. Bereiten wir dem Herrn den Weg. Singen ist dafür ein gutes Mittel. Was wir in unseren Gottesdiensten nicht tun dürfen, können Sie daheim aus voller Kehle tun! Mein Vorschlag: Nun komm, der Heiden Heiland, im Gesangbuch Nr.4.

Wir beten:

„Bereitet dem Herrn den Weg“, höre ich! Es wartet jede Menge Arbeit. Gleich vor meiner Haustür. Ich sehe all die Steine auf dem Weg. In Gedanken und mit Worten habe ich sie anderen zwischen die Füße geworfen. Ich sehe den Staub. Dick und grau liegt er auf meinem Lebenstraum. Ich sehe das Unkraut. Es wuchert durch mein Glück. Macht mir das Leben schwer. Ach, mein Gott: Ich werde nicht fertig mit mir – bis du kommst. Vergib mir. Nimm mich an. Trotz allem, was ich dir schuldig bleibe. Zeige mir deine Gnade. Gib mir dein Heil, wenn ich bitte: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Hört Gottes gnädige Zusage:

Jesus sagt: Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Sein Friede sei und bleibe bei uns. Amen.

Psalmgebet: Psalm 24

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:

der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.
Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

Evangelienlesung: Lukas 1,67-79

Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:
68 Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk
69 und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David –
70 wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –,
71 dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen,
72 und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund,
73 an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,
74 dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienen ohne Furcht
75 unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.
76 Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn
vorangehen, dass du seinen Weg bereitest
77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden,
78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das
aufgehende Licht aus der Höhe,
79 auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte
unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Liedvorschlag: Gesangbuch Nr.10 (Mit Ernst, o Menschenkinder)

Predigt über Römer 15,4-13

*Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld
und den Trost der Schrift Hoffnung haben.*

*5 Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid
untereinander, wie es Christus Jesus entspricht,*

6 damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus.
7 Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.
8 Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Beschneidung geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind;
9 die Heiden aber sollen Gott die Ehre geben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht (Psalm 18,50): »Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.«
10 Und wiederum heißt es (5. Mose 32,43): »Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!«
11 Und wiederum (Psalm 117,1): »Lobet den Herrn, alle Heiden, und preisen sollen ihn alle Völker!«
12 Und wiederum spricht Jesaja (Jesaja 11,10): »Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isais, und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker hoffen.«
13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Liebe Gemeinde,

lassen Sie mich zunächst von einem Fallschirmsprung sprechen.

Ich gebe zu: das ist vielleicht nicht unbedingt das erste, was einem beim Lesen dieser Zeilen aus dem Römerbrief einfällt. Keine leichte Kost: der Versuch des Apostels, es den Heidenchristen und den Judenchristen gleichermassen zu sagen: Ihr seid beide Gottes geliebte Kinder! Ihr mögt von verschiedenen Seiten den Berg der Erkenntnis besteigen: aber oben am Gipfel wartet derselbe Christus, Grund aller Freude, Spross aus der Wurzel Isais, Herrscher über alle Völker und Retter der Welt.

Also wie gesagt: nichts, was auf den ersten Blick mit Fallschirmspringen zu tun hätte.

Ich selbst bin noch nie gesprungen. Ich traue mich nicht, und schlecht würde mir sowieso werden. Aber faszinierend ist es schon, wie ein Mensch, getragen lediglich von einem hauchdünnen Stück Seide, befestigt an Schnüren und zwei starken Gurten, sicher zur Erde schweben kann.

Auf die beiden Gurtverbindungen kommt es an: eine links, eine rechts, im Gleichgewicht. Nur so funktioniert es, nur so ist es möglich zu fliegen, zu schweben, sicher zu landen. Wenn ein Gurt fehlt, kann man das Gleichgewicht nicht mehr halten, der Absturz: vorprogrammiert.

Da gibt es einige Gemeinsamkeiten zwischen dem Fallschirmspringer und einem Christen, die Paulus ihn hier vor Augen hat. Wer oder was sorgt denn dafür, dass wir „Hoffnung“ haben, also sozusagen schweben-nicht auf Wolke 7, sondern Kinder des Himmels sind? Oder wie es in einem Choral heißt: „irdisch noch schon himmlisch sind“, also uns bewegen können in der Gewissheit, unsichtbar getragen und gehalten zu sein-wie ein Fallschirmspringer von seinem Schirm und der Luft getragen wird?

Hoffnung bekommen wir, so Paulus, durch zweierlei: durch „Geduld“ und durch den „Trost der Schrift“. Das sind die beiden Gurte, an denen unser Leben als Christinnen und Christen sozusagen aufgehängt ist. Nur dadurch sind wir überhaupt in der Lage und fähig, mutig den Sprung ins Nichts zu wagen, in den Alltag, in unsere Ängste, in das unsichtbare Meer der Zeit, wo sich keiner von uns auskennt, keiner weiß, was ihm die nächste Stunde bringen wird. Geduld und Trost aus Gottes Wort.

Aber: es sind starke Gurte, die wir da anziehen können. So stark, dass Paulus sogar vom Gott der Geduld und vom Gott des Trostes sprechen kann. Geduld und Trost sind schlechthin Eigenschaften Gottes. Nichts auf der Erde ist so tragfähig wie die Geduld und der Trost, der aus der Schrift kommt.

Was ist damit gemeint? Das griechische Wort „Hypomonä“, das Luther hier mit Geduld übersetzt, bedeutet soviel wie „Standhaftigkeit“ und „standhaftes Erwarten“. In der Bibel bedeutet Geduld beharrlich auf ein Ziel zu steuern, Versuchungen zu widerstehen oder voller Erwartung auf die Erfüllung eines Versprechens zu warten.

Geduld ist eine Frucht des Heiligen Geistes, die wir pflücken und uns aneignen dürfen und sollen. (Kolosser 3: So zieht nun an herzliches Erbarmen etc. „Geduld“). Also wie ein Fallschirmspringer sollen wir uns ganz selbstverständlich die Geduld überstreifen. Ohne

die geht es nicht. Standhaftigkeit ist es, die uns als Christinnen und Christen abverlangt wird: wenn es darum geht, sich zu Gott zu bekennen, ihm auch in schwierigen Lebenslagen zu danken, beharrlich im Gespräch (Röm12,12) und in bedrängenden Lebenssituationen standhaft zu bleiben und nicht vom Glauben abzufallen. Wer die Geduld verliert, geht geistlich in den Sturzflug. Die meisten Agnostiker, die ich kenne, haben die Geduld verloren. Das hört sich so leichtfüßig an, aber es steckt ein tragischer Absturz in der eigenen Glaubensbiographie dahinter. Deswegen ist es gut, Gott immer wieder um Geduld zu bitten, auch um Geduld miteinander. Wenn wir in Geduld miteinander umgehen, dann machen wir uns eine Eigenschaft Gottes zu eigen! Und das hat ganz praktische und auch positive Auswirkungen auf das Miteinander- wir kommen gleich dazu.

Ein Blick auf den anderen Gurt, der uns Christen trägt: den Trost der Schrift, Paraklese. Paraklese ist beides: Es kann Trost heißen (der Heilige Geist wird in der Schrift auch der „Tröster“ genannt), aber dem Wortstamm nach steckt auch „Ermahnung“ und „Aufforderung“ drin. Der Trost der Schrift ist sozusagen der große Bruder der Geduld, der sich schützend vor seine kleine Schwester stellt, wenn die bösen Jungs kommen und sie verhauen wollen. Das heißt: wo die Geduld eines Christenmenschen auf die Probe gestellt wird, ist die Paraklese nicht weit. Viele Menschen haben zum Beispiel in ihrem eigenen Leben die Erfahrung machen dürfen, dass ein bestimmtes Bibelwort (der Taufspruch, der Konfirmationsspruch, der Trauspruch, ein Losungswort etc.) gerade da hilfreich und mächtig wurde, wo der Glaube angefochten, die Geduld aufgebraucht war. Aber auch das kann „Paraklese“ sein: wenn die Geduld am Ende ist, man nicht mehr schweigen kann, es genug ist: dann kann die Schrift zum Widerstand fähig machen, aufrütteln und in Frage stellen. Viele Prophetenworte sind vor diesem Hintergrund zu verstehen, der Mut eines Dietrich Bonhoeffer oder eines Jochen Klepper, der vor wenigen Tagen seinen Todestag hatte, oder der Mut von Christinnen und Christen in vielen Ländern unserer Erde, wo sie noch immer verfolgt werden. Ohne Paraklese, ohne Trost und Mahnung, funktioniert es eben auch nicht, auch da ist der geistliche Tod vorprogrammiert, wenn dieser Gurt reißt. Und auch hier gilt: dieser Gurt will und muss angelegt werden wie vor einem Fallschirmsprung. Gelegenheiten, sich mit dem Trost der

Schrift zu versorgen gibt es genug: Gottesdienste, die Losungen, die Bibel, die es in jedem Haushalt gibt. Zinzendorf hatte nichts anderes im Sinn, als er die Losungen erfand, als dass er seinen Leuten das nötige Rüstzeug, den Trost der Schrift für ihren Alltag mitgeben wollte.

Der Christ, die Christin, die so gerüstet den Sprung wagt, wird im Gleichgewicht gehalten. Wenn Menschen im Gleichgewicht sind, dann merkt man ihnen das an. Sie strahlen nämlich das aus, was Paulus hier beschreibt: Einträchtigkeit statt Zwietracht. Und eine Freude daran, Gott zu loben und ihn zu preisen für das Geheimnis seiner unsichtbaren Gegenwart. So wie der Fallschirmspringer seinen Kick erhält durch das Adrenalin, so erhält der Gläubige dadurch, dass er sich ganz auf Gott verlässt, einen Kick.

Dieser „Kick“ kann eine Art mystisches Erlebnis sein, eine Glaubensbestärkung. Aber zentral ist etwas Anderes dabei. Sich auf Gott ganz zu verlassen, seine Hoffnung auf ihn zu setzen in Geduld und Trost: das führt weg von meinen eigenen Befindlichkeiten, Ängsten und Zwängen. Das macht frei nicht nur für die Gegenwart Gottes in meinem Leben, sondern auch für die Gegenwart der Anderen. *Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.* Um diesen Satz dreht sich alles in unserem Predigtwort. Darum geht es. Einander anzunehmen, sich gegenseitig die Freude zu gönnen, Gottes Kind zu sein. In dieser Freude spielt es keine Rolle, ob jemand vorher Jude oder Heide war. Es spielt keine Rolle, ob er arm oder reich ist, ein perfekter Redner oder ein Mauerblümchen, ein großes Tier oder ein kleines Licht. Der Neid, der sonst unser Leben ja bestimmt und zerfrisst, spielt dort, wo wir als Christen unterwegs sind, keine Rolle mehr. Nehmt einander an. Dann dürfen wir uns das zusprechen lassen, was Paulus uns „Fallschirmspringern“ des Glaubens wünscht: dass uns der Gott der Hoffnung erfülle mit Freude und innerem Frieden und wir so den Aufwind spüren, der uns trägt, bis wir einmal dort landen, wo wir hingehören. Amen.

Abkündigungen

Wir danken herzlich für alle Gaben der vergangenen Woche.

In Höchstädt: 14 € Kollekte; 24 € Klingelbeutel; 5 € Spende Brot für die Welt

In Thierstein: 18,90 € Kollekte; 44,90 € Klingelbeutel; Spende für Brot für die Welt 1x 100 € im November und 70 € diese Woche. Außerdem für die Kirchenheizung 50 €, für die Kapelle Neuhaus 50€, für den Friedhof 20 € und für den Briefgottesdienst 50 €

Gott segne die Spender und die Verwendung der Gaben.

Wir mussten Abschied nehmen von unserem Gemeindeglied Walter Schieweck aus Thierstein, der im Alter von 69 Jahren verstorben ist und kirchlich bestattet wurde. Wir nehmen seine Familie in unser Fürbittengebet mit auf.

Der Wochenspruch für die neue Woche steht bei Jesaja 40, Vers 3 und 10:

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig.

Schlussgebet:

Komm, du verheißener Friedensbringer. Wir warten auf dich. Breite deinen Frieden aus. In uns und aller Welt. Wehre allen Kräften, die Unfrieden säen. Die mit dem Krieg Geschäfte machen. Die die Achtung für ein Menschenleben verloren haben.

Zeige den Weg zum Frieden, der weiter ist als des Menschen Sinn.

Wehre allem Hass. Hindere die Gewalttäter, Unrecht zu tun.

Sei bei allen, die bedroht werden und verängstigt sind.

Komm, du verheißener Spross. Wir warten auf dich. Bringe neues Leben. In uns und alle Welt. Wehre allen, die alles beim Alten belassen wollen. Die Tradition. Die Macht. Die Schuld. Die Verletzung. Zeige den Weg zum Leben, das weiter ist als des Menschen Sinn. Schenke Mut, über den eigenen Schatten zu springen. Gib das versöhnende Wort in Herz und Mund. In den Ängstlichen säe Vertrauen. Den Lautsprechern verleihe aufmerksame Ohren.

Komm, du verheißener Morgenstern. Wir warten auf dich. Mache Licht. In uns und aller Welt. Wehre allen Kräften, die dein Licht verneinen. Deine Liebe. Deine Sanftmut. Deinen Frieden. Zeige den Weg ins Licht, das heller strahlt als des Menschen Sinn.

Den Unsicheren leuchte ihre Wege aus. Den Kranken mache ihre Hoffnung heller als ihre Verzweiflung. Die Sterbenden berge bei dir. Den Trauernden weise den Weg zur Freude. Wir bitten für die Familie von Walter Schieweck, dass Du sie tröstest durch das Licht Deiner Gegenwart. Stehe ihnen bei in der kommenden dunklen Zeit des Abschieds und der Trauer.

Komm und ziehe ein. In unsere Herzen. In unsere Häuser. In unsere Welt. Wir sind bereit.

Segen: Und nun geht in diesen Tag und in die vor euch liegende Woche unter dem Segen unseres Gottes: Der Herr segne euch und behüte euch...

Liedvers: (EG 1,5)

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Einen gesegneten 3.Advent wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Knut Meinel